

DIE SCHRIFTEN DER KIRCHENVÄTER



ERKLÄRUNG DER PSALMEN

ATHANASIUS
DER GROßE

Erklärung der Psalmen

ATHANASIUS DER GROßE

DIE SCHRIFTEN DER KIRCHENVÄTER

Erklärung der Psalmen, Athanasius der Große
Jazzybee Verlag Jürgen Beck
86450 Altenmünster, Loschberg 9
Deutschland

ISBN: 9783849659806

*Cover Design: Basierend auf einem Werk von Andreas F.
Borchert, CC BY-SA 4.0,
[https://commons.wikimedia.org/w/index.php?
curid=35892522](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=35892522)*

*Der Text dieses Werkes wurde der "Bibliothek der
Kirchenväter" entnommen, einem Projekt der Universität
Fribourg/CH, die diese gemeinfreien Texte der
Allgemeinheit zur Verfügung stellt. Die Bibliothek ist zu
finden unter <http://www.unifr.ch/bkv/index.htm>.*

*www.jazzybee-verlag.de
admin@jazzybee-verlag.de*

INHALT:

Einleitende Notizen

Ps 1.

Ps 10.

Ps 20.

Ps 30.

Ps 40.

Ps 50.

Ps 60.

Ps 70.

Ps 80.

Ps 90.

Ps 100.

Ps 110.

Ps 120.

Ps 130.

Ps 140.

Fußnoten

Erklärung der Psalmen

Bibliographische Angaben:

Titel Version: Einleitende Notizen zur Psalmenerklärung
Sprache: deutsch Bibliographie: Einleitende Notizen zur
Psalmenerklärung In: Ausgewählte Schriften des Heiligen
Athanasius, Erzbischofs von Alexandria und Kirchenlehrers
: 2. Band / aus dem Urtexte übers. und mit Einl. sowie erl.
Bemerkungen vers. von Jos. Fisch. (Bibliothek der
Kirchenväter, 1 Serie, Band 29), Kempten 1875. Unter der
Mitarbeit von: Ursula Schultheiß

Titel Version: Des hl. Athanasius Erklärung der Psalmen
(BKV) Sprache: deutsch Bibliographie: Des hl. Athanasius
Erklärung der Psalmen (Expositiones in Psalmos) In:
Ausgewählte Schriften des Heiligen Athanasius,
Erzbischofs von Alexandria und Kirchenlehrers : 2. Band /
aus dem Urtexte übers. und mit Einl. sowie erl.
Bemerkungen vers. von Jos. Fisch. (Bibliothek der
Kirchenväter, 1 Serie, Band 29), Kempten 1875. Unter der
Mitarbeit von: Ursula Schultheiß & Uwe Holtmann

Einleitende Notizen

Die Psalmenerklärung des hl. Athanasius umfaßt nur 146 Psalmen. Aber auch von diesen ist nicht Alles erklärt, sondern es sind in einzelnen Psalmen ein oder mehrere Verse übergangen. Der vorliegenden deutschen Übersetzung ist der Montfauconische Text zu Grunde gelegt. Zur Orientierung des Lesers ist es notwendig, über die Art und Weise Aufschluß zu geben, wie derselbe in diesem Theile der athanasianischen Schriften hergestellt worden ist. Nicht eine einzige Handschrift hat die Psalmenerklärung des heiligen Athanasius, wie der Montfauconische Text sie bringt, vollständig überliefert, und diejenigen, die das Meiste davon bringen, haben in den sogenannten Catenen wieder die Psalmenerklärungen anderer Väter darunter gemischt, die wieder ausgeschieden werden mußten. Nicht herrscht durchgehends Übereinstimmung bei Angabe der Namen der Kirchenväter, denen die einzelnen Psalmenerklärungen zugeschrieben werden. Wo irgend eine Erklärung, die hier unter dem Namen des Athanasius erscheint, anderswo einem andern Kirchenvater zugeschrieben wird, ist das in der Textausgabe Montfaucons angemerkt. Die erwähnten Auslassungen rühren wenigstens nicht immer von Athanasius her sondern sind theils durch die Nachlässigkeit der Abschreiber entstanden, theils durch den Verlust einzelner Blätter der Handschriften veranlaßt worden. Letzteres ist z. B., der Fall bei der dritten colbertinischen Handschrift. Für die ersten fünfzig Psalmen bringt der Montfauconische Text auch Beisätze aus einer Catena, die Daniel Barbarus, Patriarch von Aquileja, im

Jahre 1569 zu Venedig in lateinischer Sprache herausgab. - Nicht immer erscheint der Montfauconische Text gut geordnet, indem z. B. öfter eine Erklärung eines erst nachfolgenden Verses vorausgeschickt wird, mitunter auch die Erklärung eines vorhergehenden Verses später folgt.

Daß die hier vorliegende Psalmenerklärung im großen Ganzen wirklich den heiligen Athanasius zum Verfasser habe, kann nach dem, was Montfaucon hiefür zum Beweise anführt, kaum bezweifelt werden. Theodoret, ein alexandrinisches Chronikon aus dem siebenten Jahrhundert, Papst Hadrian I, in einem Briefe an Karl den Großen führen einzelne Stellen als der Psalmenerklärung des heiligen Athanasius entnommen an, die mit dem überlieferten Texte übereinstimmen. Auch die Schreibweise und die Gedanken stimmen mit der sonstigen Schreibweise und den sonstigen Gedanken des Athanasius überein. Ich habe etliche Mal auf ähnliche Gedanken in den andern in diese Auswahl aufgenommenen Schriften verwiesen.

Ps 1.

Inhalt. ¹

Den Anfang der Prophetie bringt David Christo dar, der aus ihm geboren werden soll. Deßhalb preist er zuerst die selig, die auf ihn hoffen.

V.1. „Glückselig der Mann, der nicht im Rathe der Gottlosen wandelt.“ Man kann unter Rath der Gottlosen die Versammlung und die Zusammenkunft der Bösen verstehen, und weil es Schaden bringt, sich in die Versammlungen der Gottlosen zu begeben, so preist er den selig, der nicht im Mindesten mit ihnen den gleichen Weg geht. So hielt es Joseph von Arimathia, der den Leib des Herrn und Gottes begrub. Denn es ist von ihm gesagt, daß er in den Rathschluß der Verräter Jesu nicht einstimmt.² „Und nicht sitzt auf dem Stuhle der Pestilenz“ Mit dem Stuhle deutet er die Lehre an, wie er sagt: „Auf dem Stuhle des Moses.“³ Der Stuhl der Pestilenz ist also die Lehre der Bösen.

V.2. „Tag und Nacht“ deutet auf die Unermüdlichkeit. Denn man darf nicht nachlässig das Gesetz des Herrn betrachten.

Dazu fügt Daniel Barbarus: Bei Tag betrachtet, wer in den Tugenden fortschreitet, bei Nacht aber, wer, wenn sich Stürme erheben, seine Seelenstärke unerschüttert bewahrt.

V.3. „Und er wird sein wie der Baum, der gepflanzt ist an den Wasserbächen.“ Als ein Baum des Bekenntnisses oder auch des Gleichnisses ist Christus in der von Gott eingegebenen Schrift hingestellt, wie geschrieben steht: „Ein Baum des Lebens ist sie Allen, die sie festhalten.“⁴ Er

sagt also, daß die, welche an Christus glauben, sein Leib sein werden; denn er wird den Leib unserer Erniedrigung umgestalten, damit er gleich: Gestalt annehme mit dem Leibe seiner Herrlichkeit.⁵ Wasserbäche aber nennt er die göttlichen Schriften, in denen man überall die Predigt von Christus finden kann. „Der seine Frucht bringen wird zu seiner Zeit.“ Unter Frucht des Baumes wirst Du den Glauben verstehen, unter seinen Blättern die Erfüllung der Gebote. „Und seine Blätter werden nicht abfallen.“ werden nicht zur Erde fallen. „Und Alles, was er that, wird wohl von Statten gehen.“ Denn kein Werk, das in Gott geschieht, ist ohne Nutzen.

V.5. „Deßhalb werden die Gottlosen im Gerichte sich nicht erheben.“ Deßhalb nämlich, weil sie keine Wurzel haben, sondern weil sie Erdenstaub ähnlich sind, der vom Winde aufgeweht wird. Unter dem Winde wirst Du die Drohung Gottes verstehen, welche sagt: „Seht von mir, ihr Verfluchte, in das ewige Feuer!“⁶ Die diese Stimme hören, werden mit Recht niederfallen. Denn sie stehen nicht in Christus, welcher die Stütze und das Fundament der Gläubigen ist. Denn er sagt „im Gerichte,“ nicht „in der Untersuchung.“ „In der Versammlung der Gerechten.“ sagt er. Denn er scheidet die Gerechten von den Sündern.

V.6. „Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten.“ „Erkennt“ steht für „er ehrt“, wie Gott zu Moses gesagt hat: „Ich kenne Dich vor Allen.“⁷ statt: Ich ehre Dich, und Du hast Gnade vor mir gefunden.

Ps 2.

Ein Psalm Davids, bei den Hebräern ohne Überschrift.

Inhalt.

Nachdem er im ersten Psalme die Fürsten des jüdischen Volkes Gottlose, Sünder und Pest genannt hat, stellt er

ferner in diesem ihre Thaten in solchen Namen dar, die ihnen entsprechen.

V.1. „Warum tobten die Heiden und sannnen die Völker auf Eitles?“ Ein Toben ist der thierische Sinn. „Warum“ gehört zu Beidem, so daß auch zu denken ist: Warum sannnen die Völker auf Eitles? Denn wie ist ihnen ihr Nachsinnen nicht zu etwas Eitlem geworben, da sie den Heiland ihres Geschlechtes nicht aufnahmen ?

V.2. „Und es versammelten sich die Fürsten an einem Orte.“ Die schon angeführten Genossenschaften, die Schriftgelehrten, Pharisäer und Gesetzeskundigen. „Gegen den Herrn und seinen Gesalbten.“ Die Verfolgung gegen den Gesalbten trifft auch den Vater. Denn wenn der Vater im Sohne, und der Sohn im Vater, wie wäre die ihnen zugefügte Schmach nicht eine und dieselbe?

Beisatz des Daniel Barbarus: „Denn die zwei Präpositionen und die zwei Artikel führen auch zwei Personen ein, den Vater nämlich und den Sohn nach dem Ausspruch Christi: Wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat, und wer mich verachtet, verachtet Beide.“⁸

V.3. „Laßt uns ihre Bande zerreißen.“ Es fehlt „indem sie sagten“, so daß Dich der Sinn ist: Sie versammelten sich gegen den Herrn und seinen Gesalbten, indem sie sagten: Laßt uns ihre Bande zerreißen. Denn sie wollten nicht im heiligen Netze sein, von dem geschrieben steht: „Das Himmelreich ist einem Netze ähnlich.“⁹ „Und laßt uns ihr Joch von uns werfen.“ die Schwere des Gesetzes, von dem er gesagt hat: „Mein Joch ist süß, und meine Bürde leicht.“¹⁰

V.4. „Der im Himmel wohnt, wird über sie lachen.“ weil sie auf Thörichtes denken. Denn der, welcher von ihnen angenagelt und dem Tode überliefert wurde, ist im Himmel und umfängt Alles und zeigt dadurch, daß ihre Rathschläge eitel und thöricht seien, und sein Vater, der Herr aller

Dinge, wird in verdienter Weise ihn rächen. „Und der Herr wird ihrer spotten.“ Denn er wird, will er sagen, sie verachten, sie hassen und verabscheuen.

V.5. „Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorne.“ „Dann.“ Wann anders, als da sie sagten: Laßt uns ihre Bande zerreißen? Was hat er im Zorne gesprochen als: „Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer!“¹¹ und: „Es wird das Reich von euch genommen werden“¹² und: „Wehe euch, ihr Gesetzeskundigen“?¹³

V.6. „Ich bin von ihm als König eingesetzt worden auf Sion.“ Gleich als wäre das israelitische Volk verworfen, erzählt er ihnen von dem unter die Heiden dringenden Glauben. Sion bedeutet die Kirche.

V.8. „Und zu Deinem Eigenthume die Grenzen der Erde; Du wirst sie beherrschen, mit eisernem Scepter.“ d, h, mit dem Kreuze. Denn sein Stoff ist Holz, seine Kraft die des Eisens. Einige verstehen darunter die römische Herrschaft. Daniel Barbarus fügt bei: Der Töpfer zerbricht das Gefäß, das ihm aus den Händen fällt. Doch vernichtet er es nicht, sondern gestaltet es um, indem er keine andere Erde als die alte nimmt und nur Wasser beimischt, was auch Christus gethan hat.

V.10. „Und nun, Könige, verstehet.“ das heißt, erwäget, wendet euch zur Buße! „Lasset euch belehren, Alle, die ihr auf Erden richtet.“ Den Fortschritt stellt er durch: „Laßt euch belehren“ dar, die Vollendung aber durch: „Ergreift die Zucht.“

Daniel Barbarus: „Vom rechten Wege.“ Die von diesem abirren, verlieren den rechten Weg.

V.12. „Ergreift die Zucht,“ die des Evangeliums nämlich: „Und ihr abirrt vom rechten Wege“ dessen, der gesagt hat: „Ich bin der Weg.“¹⁴

V. 1. Ein Psalm Davids, als er vor seinem Sohn Absalon floh ¹⁵

Inhalt.

So ist die vorstehende Überschrift des Psalmes gefaßt. Das sagt nämlich der Psalm, daß der Chor der Propheten von dem Volke der Juden verfolgt wird. David heißt nämlich übersetzt „der Ersehnte,“ was der Chor der Propheten ist. Wie also Absalon einen Aufstand gegen seinen eigenen Vater zu erregen suchte, nämlich gegen David, so erhoben sich auch die Juden gegen ihre Väter, die Propheten, indem sie die Befehle Gottes nicht beachteten, sondern sich ihnen widersetzten.

V.2. „Herr, wie haben sich gemehrt, die mich bedrängen?“ „Wie“ ist gebraucht für „sehr.“

V.3. „Er findet keine Rettung in seinem Gotte.“ Sein Gott, sagt er, wird ihn nicht erretten. Denn sie sahen nur auf seine Sünde, die er vollbracht hatte, und kannten seine Neue nicht. Daraus geht deutlich genug hervor, daß der Psalm von David handle. Denn „aufstehen“ ¹⁶ wird im eigentlichen Sinne von denen gesagt, die zuvor eine untergeordnete Stellung hatten, später aber Krieg anfangen.

V.4. „Du aber, o Herr, bist mein Schützer, mein Ruhm.“ Da bereits gesagt ist, daß der Psalm im Namen des Herrn spricht, so müssen wir sagen, daß auch sein Haupt erhöht wird, welches Gott ist, wenn seine Gottheit den Gläubigen deutlich bewiesen wird.

V.5. „Mit meiner Stimme rief ich zum Herrn.“ Die Worte lehren, daß man in der Gefahr zu Niemand als zu Gott sich begeben soll.

Daniel Barbaras fügt bei: „Vom heiligen Berge das heißt vom Himmel.“

V.6. „Ich legte mich zur Ruhe und schlief.“ Er spricht vom Schläfe des Geistes, durch den er in die Sünde fiel.

V.9 „Des Herrn in die Rettung.“ Rette mich, spricht er, o Herr! Ich bitte aber auch, daß Dieß auf das ganze Volk ausgedehnt werde, man muß wissen, daß der ganze Psalm sich auf die Menschheit bezieht, die gesündigt hat und eben deßhalb den geistigen Feinden überliefert worden ist, die in der Bedrängniß ruft und von Gott erhört wird, die nämlich dadurch Rettung fand, daß er von den Todten auferstand und unsere Feinde, die Dämonen, schlug. Denn er ist der Herr, der die Kinnbacken der Löwen zerdrückte.
¹⁷ Sein ist oder von ihm kommt die Rettung.

Ps 4.

V.1. Zum Ende, ein Lobepsalms Davids.

Inhalt. (Von einem ungewissen Verfasser.)

Diesen Psalm weiht er, nachdem er im Kriege gesiegt hat, dem Verleiher des Sieges.

V.2. „Da ich rief, erhörte mich der Gott meiner Gerechtigkeit.“ Es lautet wie: „Da du noch redest, wird er sagen: Sieh, ich bin da.“ ¹⁸ „In der Bedrängniß hast Du mir Raum gemacht.“ Du hast mich nicht bloß, will er sagen, aus der Gefahr befreit, sondern mir auch gewährt, in einem weiten freien Raum zu stehen. „Erbarme Dich meiner und erhöre mein Gebet.“ Da er gesagt hat, er sei erhört worden wegen seiner Gerechtigkeit, so nimmt er deshalb zur Barmherzigkeit Gottes seine Zuflucht.

V.3. „Söhne der Menschen, wie lange ist noch euer Herz verhärtet?“ Das sagt er gleichsam zu denen, die durch ein großes Heer sich des Gerechten zu bemächtigen hofften. Diese Hoffnung aber, sagt er, ist eitel und trügerisch.

V.4. „Und wisset, daß der Herr Wunder gethan hat an seinem Heiligen.“ Das will sagen: Wisset also, die ihr auf eine große Schaar vertraut, daß er Wunderbares an dem gewirkt hat, der auf ihn vertraut. „Der Herr wird mich

hören, wenn ich rufe.“ Es ist eine Zeit für eine andere gesetzt. Denn statt „er hörte“ sagte er: „Er wird hören.“

V.5. „Zürnet und sündigt nicht. Was ihr in euren Herzen saget, bereuet auf euren Lagern.“ Das spricht er theils zu den Seinen, theils zu allen Menschen. Wenn ihr auch, wie er sagen, vom Zorne erfaßt werdet, so macht ihn wirkungslos, indem ihr in der Ruhe ihn bereuet. Denn das wollen die Worte sagen: Bereut auf euren Lagern.

Daniel Barbarus: „Was ihr in eueren Herzen saget.“ Euere inneren Gedanken sollt ihr Nachts verdammen. Denn die Reue ist eine Empfindung wie ein Sporn und Stachel der Seele. Nachts aber kommt man zu reineren Entschlüssen.

V.6. „Opfert ein Opfer der Gerechtigkeit und hoffet auf den Herrn!“ Er lehrt, wie wir die Feinde überwinden werden. Wie werden wir sie überwinden? Indem wir gerechte Werke vollbringen und diese Gott zum Opfer bringen. „Viele sagen: Wer wird uns das Gute zeigen?“ Diese Worte passen auf die, welche die Anordnungen Gottes vernachlässigen.

V.7. „Gezeichnet ist über uns das Licht Deines Angesichts. O Herr!“ Das Licht der Welt ist Christus, der uns die wahren Güter gelehrt hat, wegen deren wir auch die geistige Freude im Geiste und Herzen genossen haben.

Ps 5.

V. 2. „Höre meine Worte, o Herr!“

V.5. „Am Morgen werde ich vor Dir stehen.“ Ein gewaltiges Rühmen des Wetteifers, schon vom Lager weg vor Gott zu erscheinen und mit der Danksagung der Sonne zuvorzukommen. Denn so, sagt er, werde ich Deine göttlichen und heilten Geheimnisse schauen, die Du denen bereitet hast, die Dich lieben. „Denn Du bist nicht ein Gott,

der die Ungerechtigkeit will.“ Deßhalb will er sagen, hoffe ich erhört zu werden, weil ich nichts Solches gethan habe, was Du hassest. Das ist Ungerechtigkeit, Schlechtigkeit, Ruchlosigkeit, Lüge, Mißgunst, Hinterlist.

V.7. „Du hassest Alle, die Ungerechtes vollbringen. Du wirst Alle verderben, die Lügen aussprechen.“ Die im Leben straucheln, bezeichnete er als Solche, die Ungerechtes vollbringen. Diese haßt Gott. Von den Andersgläubigen aber, die von der Wahrheit abfielen, sagte er, daß sie lügen. Diese wird Gott vernichten. Beachte den Unterschied zwischen „Du hassest“ und „Du wirst verderben,“ erstens ob „Du wirst verderben“ schlimmer ist, als „Du hassest.“ zweitens warum das Letztere in der gegenwärtigen Zeit, das Ersten in der zukünftigen Zeit gesetzt ist.

„Den Mann des Blutes und Truges verabscheut der Herr.“ Denn einen solchen haßt Gott und weist ihn von sich.

V.8. „Ich werde in der Fülle Deiner Barmherzigkeit in Dein Haus eingehen.“ in die himmlische Stadt Jerusalem, die Mutter der Erstgeborenen. „Ich werde anbeten an Deinem heiligen Tempel in Deiner Furcht.“ Ein Tempel Gottes ist der tugendhafte und heilige Zustand. Er meint die, welche diesen mit Zuversicht besitzen, Christus wird als Sohn in seinem Hause ruhen. Sein Haus sind wir. Denn im Genuß Deiner Menschenfreundlichkeit und von Deiner Rechten geschützt bringe ich Dir die ununterbrochene Anbetung dar in dem geheiligten Tempel Deiner Herrlichkeit, spricht die heilige und reine Seele. Indem ich immer Deine Furcht mit mir herumtrage, werde ich niemals über mich bringen, diese abzulegen, indem ich auf Deine Menschenfreundlichkeit vertraue.

V.9. „Wegen meiner Feinde lenke meinen Weg vor Deinem Angesichte.“ nämlich wegen der geistigen.

V.10. „Ihr Herz ist eitel.“ Das der Weisen dieser Welt, oder auch der Häretiker. Denn diese kennen das Wort der Wahrheit nicht.

V.11. „Ein offenes Grab ist ihr Rachen: mit ihren Zungen handelten sie hinterlistig.“ Sie glätten ¹⁹ ihre Zunge und gießen die todten Lehren aus. „Sie sollen abfallen von ihren Anschlägen.“ Er meint nämlich, alle diese Rathschläge machten sie gegen mich, indem sie meinem Fortschreiten in Gott sich widersetzten.

V.12. „Und Du wirst in ihnen wohnen“ Denn er und der Vater werden kommen und Wohnung bei ihm nehmen.²⁰ „Und es werden sich in Dir rühmen die Deinen Namen lieben.“

V.13. „Denn Du wirst den Gerechten segnen, o Herr!“ Dein Segen und Deine Fürsorge wird Deinen Dienern zu Theil, die sich zu Verehrern Deines Namens gemacht haben und auf Deine Fürsorge stolz sein und Deine Macht rühmen werden. So spricht auch der selige Paulus: „Wer sich rühmt, rühme sich im Herrn „²¹ „Wie mit einem Schilde des guten Willens hast Du uns gekrönt.“ Mit einer Krone, will er sagen, wirst Du das Ende unserer Mühen lohnen, indem Du mit dieser wie mit einem Schilde uns bedeckst.

Ps 6.

V.1. Zum Ende unter den Liedern ein Psalm Davids für die Oktav.

Inhalt.

Was wäre wohl die Oktav anders als der Auferstehungstag , an dem wir die Früchte unserer Mühen ernten werden indem nämlich unsere Feinde in Schande und Verwirrung zum Weichen gebracht sind? Er singt diesen Psalm, nachdem er schon lange Zeit in der Buße gelebt hat, die er für die Sünde darbrachte.

V.2. „Herr, strafe mich nicht in Deinem Grimme!“ Er bittet nicht um die Abwendung der Strafe, sondern um die Abwendung der Strafe im Grimme, und nicht um die

Abwendung der Züchtigung, sondern um die Abwendung der Züchtigung im Zorne.

V. 3. „Erbarme Dich meiner , o Herr, weil ich schwach bin.“ Denn jede Seele fällt nicht eher in eine Sünde, als bis ihre Kraft nachläßt.

V. 4. „Und meine Seele ist sehr erschüttert.“ nämlich die Kräfte der Seele. „Und Du, o Herr, wie lange?“ Der Ausdruck zeigt die lange Dauer der Reue an.

V. 5. „Wende Dich, o Herr, und rette meine Seele!“ Er ist nämlich von ihm abgewendet wegen der Sünde. „Rette mich wegen Deiner Barmherzigkeit.“ Denn das ganze Geschäft unseres Heiles müssen wir der Barmherzigkeit Gottes anvertrauen.

V. 6. „Denn im Tode ist Keiner, der Deiner gedenkt.“ Da ich eine lange Zeit der Reue habe, will er sagen, so fürchte ich, es möchte Deiner Barmherzigkeit der Tod zuvorkommen, in dem es kein Bekenntniß gibt. Deßhalb bitte ich, Du mögest schnell Barmherzigkeit erweisen.

V. 7. „Ich mühte mich ab in meinem Seufzen.“ Hören wir, welche Reue der König an den Tag legte! Er strengte sich nicht einfach an, sondern mühte sich ab in seinem Seufzen. Er weinte nicht einfach, sondern benetzte sein Bett jede Nacht. Und er sieht nicht nur auf das Vergangene, sondern verheißt es auch für die Zukunft das ganze Leben hindurch. Und die Zeit, welche die Meisten zum Lobe verwenden, die verwendet er zum Bekenntniß. „Jede Nacht werde ich mein Bett benetzen.“ Für eine Nacht, will er sagen, in der ich die Sünde beging, habe ich viele Nächte damit zugebracht, daß ich mit Thränen mein Lager benetzte.

V. 8. „Von Groll ist mein Auge getrübt.“ Unter Auge versteht er den Geist, da das Auge der Seele der Geist ist. „Veraltet bin ich unter allen meinen Feinden.“ Hier gibt er die Zeit seines Leidens an.

V. 9. „Denn der Herr erhörte den Laut meiner Thränen.“ Als ob er schon erhört wäre, entfaltet er eine stolze Rede

gegen seine Feinde, ²² Es ist aber auch das kein unbedeutender Weg zur Tugend, die Gesellschaft der Bösen zu fliehen und abzuschütteln. Denn das ist die Frucht der Reue und der Gewinn der Thränen. Oder es ist elliptisch gesprochen für: Laß uns zu den Feinden sagen, die uns angreifen: Entfernet euch, weil ich erhört wurde und wieder Aufnahme fand, der ich wegen der Sünde verstoßen war.

Ps 7.

V. 1. Ein Psalm Davids, den er zum Herrn sang wegen der Worte Chusis, eines Sohnes des Jemini.

Inhalt.

Ein Busenfreund Davids war Chusi, der von David an Absalom abgesendet wird, um sich dem Achitophel zu widersetzen, der gegen David Pläne schmiedete. Dieser ging fort und stellte sich, als wolle er Verrath spielen. Da nun Absalon mit eben diesem Chusi und mit Achitophel eine Berathung hielt, so rieth Letzterer zur Verfolgung, Ersterer aber nicht. Denn man muß nicht, sagte er, einen Mann vergeblich angreifen, der das Kriegshandwerk versteht, ²³ und so retten er den David. Da er also nicht durch menschliche Hilfe gerettet worden sei, bringt er Gott hiefür einen Dankgesang dar, indem er Alles seiner Gnade und keinem der Menschen zuschreibt.

V. 2. „Herr, mein Gott, auf Dich habe ich gehofft.“ Da ich, sagte er, einem Menschen wegen des Heiles nicht vertraue, wenn auch die Worte des Chusi vortrefflich sind, so rette mich von den gegenwärtigen Feinden, besonders aber vom geistigen Löwen. ²⁴ der unserer Seele nachstrebt.

V. 5. „Wenn ich denen vergolten habe, die mir Böses gethan haben.“ Er beruft sich auf die Verzeihung der Beleidigungen, indem er dadurch die Barmherzigkeit

erflehen will. „Ich werde leer ausgehen von meinen Feinden.“ Hat der Gerechte gesiegt, so wird er voll von seinen Feinden ausgehen. Ist aber der Schlechte besiegt, so geht er leer von ihnen aus und hat Nichts, um die Leere auszufüllen.

V. 6. „Es verfolge der Feind meine Seele.“ Seine Worte gehen darauf hinaus: Möge ich in die Hände des Teufels fallen, wenn ich so Etwas wie das eben Erwähnte gethan habe. Wenn ich das und das gethan habe, möge ich vor dem Tode von der Sünde nicht befreit werden. „Erhebe Dich in den Grenzen meiner Feinde.“ das heißt, unter den Starken meiner Feinde. Denn Grenzen bezeichnen das Äusserste.

V. 7. „Und erhebe Dich, Herr mein Gott im Gebote, das Du gegeben.“ Deutlich verkündet er die Erscheinung Gottes im Heiland: „Und die Versammlung der Völker wird Dich umgeben.“ Deutlich verkündet er hier den Glauben der Kirche an ihn.

V. 8. „Und wegen dieser kehre zurück auf die Höhe.“ wegen dieser Versammlung nämlich. Auf die Höhe aber deutet entweder auf das ehrwürdige Kreuz, an das er unsere Sünden erhoben hat, oder auf die Rückkehr in den Himmel. Denn er ging fort, um vor dem Angesicht des Vaters für uns zu erscheinen.

V. 9. „Richte mich, o Herr, nach meiner Gerechtigkeit.“ Er bittet wieder, aus der Hand seiner Feinde gerettet zu werden, und fleht um Barmherzigkeit wegen dessen, was sie ihm angethan haben.

Daniel Barbarus: V. 11. „Meine gerechte Hilfe ist vom Herrn.“ Wir müssen um Gerechtes bitten, damit wir durch die bloße Kraft und Natur der Bitte die Waagschale dessen, der die erhält, die rechten Herzens sind, leicht auf unsere Seite neigen.

V.11. „Der die rettet, die aufrichtigen Herzens sind.“ Da Du, sagt er, die Gedanken unseres Herzens kennst, deßhalb bitte ich um Deine Hilfe.

V. 12. „Gott ist ein gerechter Richter, stark und langmüthig.“ Deutlich erklärt er dadurch die Langmuth Gottes, die unsere Bestrafung aufschiebt, aber nicht gänzliche Nachsicht gewährt.

V. 4. „Er hat seine Pfeile für Brennstoff bereitet.“ Unter Pfeilen versteht er die Strafe, mit Brennstoff die, welche das Feuer verdienen.

V. 15. „Sieh, er hat Ungerechtigkeit geboren.“ der Feind unseres Lebens. „Er hat Schmerz empfangen und Unrecht geboren,“ das heißt, er ist mit sich zu Rathe gegangen und hat seine Beschlüsse in's Werk gesetzt.

V.16. „Eitle Grube hat er geöffnet und sie ausgegraben.“ Denn da er Christus dem Erlöser den Tod bereitet hatte, wird er selbst dem Tode übergeben.

Ps 8.

V. 1. Zum Ende, für die Kelter, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Es war einst im Dienste des Gesetzes eine einzige Vorkelter, nämlich der Altar im Tempel; nach der Berufung der Heiden aber sind viele Keltern. Das aber sind wohl die Kirchen, die die Früchte derer empfangen, die in Gottesfurcht leben.

V. 2 „Herr, unser Herr, wie wunderbar ist Dein Name auf der ganzen Erde!“ Es ergreift ihn Staunen über die den Menschen verliehene Kenntniß des Namens Gottes. Denn nicht mehr dem Judenthume allein ist Gott bekannt.

V. 3. „Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast Du Dir Lob bereitet, derer nämlich, die in Gott Kinder sind, in Betreff der Bosheit, hievon ist aber auch in den Evangelien deutlich geschrieben, daß der Heiland es gesagt habe, als die Pharisäer den Kindern den Mund stopfen wollten, die ihn priesen ²⁵ Wegen Deiner Feinde, damit Du den Feind

und Rächer vernichtest,“ entweder den sinnlich oder den geistig wahrnehmbaren, oder das jüdische Volk. Denn sie verfolgten Christum als einen Feind und stellten sich, als ob sie das thäten, um den Vater zu rächen. Deßhalb sagte er, um ihnen von allen Seiten diesen Ausweg zu rauben: „Wer mich verachtet, verachtet auch meinen Vater.“²⁶ „Den Feind und Rächer“, nämlich den Teufel, da er, nachdem er zur Vollbringung der Sünde verleitet hat, auch die Sünder straft und ihnen die Größe der Sünde vor Augen stellt, oder das Volk der Juden, das ein Feind der Wahrheit und ein Rächer ist, weil es das Gesetz zu rächen scheint.

V. 4. „Denn ich werde die Himmel sehen, die Werke Deiner Finger.“ Jene sind ungehalten über die Kinder, die Lob spenden. Ich aber, ein so kleines Werk Deiner Schöpfung, sehe ein so großes und überaus schönes, den Himmel.

V.5. „Was ist der Mensch, daß Du sein gedenkst, oder der Menschensohn, daß Du auf ihn achtest? Du hast ihn ein wenig unter die Engel erniedrigt.“ Da das Paulus deutlich auf unsern Heiland bezogen hat.²⁷ muß man sich mit der Erklärung zufrieden geben.

V. 8. „Alles hast Du seinen Füßen unterworfen.“ Nachdem Gott gesagt hatte: „Laßt uns den Menschen machen nach unserm Bild und Gleichniß.“²⁸ fügt er bei: „Und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres,“ und zählt das Übrige einzeln auf und fügt dann bei: „Wachset und mehrt euch und erfüllt die Erde und herrschet über sie!“²⁹ Denn der vernünftigen Natur verlieh er, da sie Gott ähnlich gemacht war, die Herrschaft über Alles. Und da der Mensch die Macht des göttlichen Bildes empfing, so wurde er, wie Gott der Herrscher über alle Dinge ist, in gleicher Weise zum Machthaber über die irdischen. Und wenn allgemein gesagt ist: „Und Du hast ihn über die Werke Deiner Hände gesetzt.“ und er anderswo sagt: „Und die Werke Deiner Hände sind die Himmel.“³⁰ so hat er ihn

offenbar über den Himmel gesetzt, und nicht mehr verborgen deutet er darauf bin, daß die im Himmel sich aufhalten werden, die von der Erbe dorthin ihren Wohnsitz verlegen, wenn sie das Himmelreich erben werden, wie verheissen ist. Es sagt auch Paulus: „Erben Gottes und Miterben Christi.“³¹ In gleicher Weise muß man auch die Worte auffassen: „Du hast Alles seinen Füßen unterworfen.“ Und jetzt gilt das von den Thieren. Da aber ein engelgleiches Leben den Menschen im Himmel aufbewahrt ist, wird er, wenn er dort über die Werke seiner Hände gesetzt ist, den Himmel schauen und was sich in ihm befindet. Der selige Paulus aber hat auch Dieß vom Heiland verstanden als Etwas, was in der zukünftigen Zeit geschehen werde. Deßhalb spricht der Vater zu ihm: „Sitze zu meiner Rechten, bis ich Deine Feinde als Schemel unter Deine Füße legen werde.“³² „Alle Schafe und Rinder.“ Damit deutet er die Israeliten an, welche glaubten. „Dazu die Thiere des Feldes.“ Damit bezeichnet er die Heiden. „Die Vögel des Himmels,“ die Hochmüthigen im Leben, die hohen Sinn haben, die ganz Unverständigen.

V. 10. „Herr, unser Herr, wie wunderbar ist Dein Name auf der ganzen Erde!“ Er spricht wiederholt seine Verwunderung aus, wie gesagt, von Staunen ergriffen über die den Menschen zu Theil gewordene Gotteserkenntniß.

Ps 9.

V. 1. Zum Ende, für die Geheimnisse des Sohnes, ein Psalm Davids.

Inhalt.

In diesem Psalme zeigt er, was der Heiland geheim gethan hat. Er hat aber Vieles geheim gethan. Dahin gehören seine fleischliche Geburt aus der Jungfrau durch den heiligen Geist, die ausserordentlichen und

wunderwirkenden Kraftäusserungen, der Tod selbst und das Hinabsteigen in die Unterwelt, das Wiedererwachen von den Todten. Damit Das alles ist von ihm in geheimer Weise vollbracht worden. Denn er verbarg das auch vor den Fürsten dieser Welt. Für diese geheimen Thaten nun seinen Dank auszusprechen, tritt der Prophet im Namen der Menschheit auf und spricht: „Ich werde vor Dir bekennen, o Herr!“ Als die Geheimnisse aber sind der Tod und die Thaten der Unterwelt, die Auferstehung und die Auffahrt bezeichnet.

V. 2. „Bekennen werde ich vor Dir, o Herr, in meinem ganzen Herzen ...V. 4, weil mein Feind sich rückwärts gewendet hat.“ Er zeigt, auf wen sich das Bekenntniß bezieht. Seinen Feind aber nennt er den Tod, der sich rückwärts gewendet hat, das heißt zum Nichtsein.

V. 4. „Sie werden ermatten und umkommen vor Deinem Angesichte.“ Wenn der Tod, will er sagen, sich rückwärts wenden wird, da wird natürlich auch jede feindliche Macht vernichtet werden. Wenn nämlich als letzter Feind der Tod vernichtet wird, so sind im Voraus natürlich die feindlichen Mächte vernichtet.

V. 5. „Denn Du hast mein Urtheil und mein Recht besorgt.“ Er führt die Ursache der Danksagung an. Die Worte: „Du sitzt auf dem Throne“ zeigen den Vorsitz Gottes bei dem Gerichte an.

V. 6. »Du schaltest die Heiden, und der Gottlose ging zu Grunde.“ nämlich die geistigen Feinde. „Du vertilgst seinen Namen ³³ auf immer und ewig.“ Er meint den geistigen Drachen, der der Teufel ist.

V. 7. „Des Feindes Schwerter sind ganz zu Ende gegangen.“ Schwerter des Teufels nennt er die feindlichen Mächte, durch die er stark war. „Verschwunden ist ihr Andenken mit dem Schalle.“ Denn ihr Untergang ist gehört worden.

V. 10. „Und es wurde der Herr eine Zuflucht dem Armen,“ dem armen geistigen Volke, meint er. „Ein Helfer in der gelegenen Zeit in der Trübsal,“ wie: „In der angenehmen Zeit erhörte ich Dich.“ ³⁴

V. 12. „Lobsinget dem Herrn, der auf Sion wohnt,“ im himmlischen Jerusalem meint er. „Verkündet unter den Heiden seine Thaten!“ Das spricht er gleichsam zu den Aposteln und Verkündern des Evangeliums. Was aber das für Thaten sind, spricht er im Folgenden aus.

V. 13. „Denn der ihr Blut sucht, hat sich ihrer erinnert.“ Das Blut, will er sagen, das für ihn vergossen wurde, wird er suchen, um Rechenschaft zu fordern.

V. 15. „Der Du mich emporhebst aus den Pforten des Todes.“ Deßhalb erhebst Du mich aus dem Lande der Erniedrigung, damit ich mich in die Chöre mische im himmlischen Sion.

V. 17. „Der Herr wird erkannt, wie er zu Gericht geht.“ Denn ein gerechtes Gericht ist es fürwahr, daß die, die einem Menschen den Tod bereiteten, in ihm gefangen werden. Vielleicht, weil die, über die das Gericht ergeht, den Richter erkennen werden zur Zeit des Gerichtes.

Daniel Barbarus V. 18. „Die Sünder sollen in die Hölle gestürzt werden.“ nämlich die Dämonen und die sich ihrem Dienste ergeben haben. „Alle Völker, die Gott vergessen.“ die Heiden, Häretiker, Juden.

V. 20. „Steh' auf, o Herr, es erstarke nicht der Mensch.“ Er fleht, es möge der Eingeborne den Bewohnern der Erde leuchten, damit jener hochmüthige Teufel, den er eben hier einen Menschen nennt, sein Haupt nicht noch mehr erhebe. „Vor Deinem Angesichte sollen gerichtet werden die Völker.“ Er fleht, es möge die Berufung der Heiden zum Heile rasch geschehen.

V. 21. „Setze, o Herr, einen Gesetzgeber über sie!“ Und wer ist anders der Gesetzgeber, als der uns ins Gesetz des neuen Bundes eingeführt hat? „Es sollen die Völker wissen,

daß sie Menschen sind.“ Durch den übermäßigen Betrug der Dämonen hatten sie thierische Lebensweise angenommen, so daß es von ihnen heißt: «Den unvernünftigen Thieren wurde er vergleichbar und machte sich ihnen ähnlich³⁵

Ps 10. (Hebr.)

(Nach den Hebräern)

V. 1. „Warum, o Herr, stehst Du in der Ferne?“ Er fleht um Beschleunigung der viel späteren Berufung der Heiden. Aber gerade das hat der Hochmuth des Teufels bewirkt.

V. 2. „Während der Gottlose übermüthig ist, wird der Arme vom Feuer gebrannt.“ Der Hochmuth des Bösen, will er sagen, wird Deinem armen Volke ein brennendes Feuer. „Sie werden ergriffen in den Anschlägen, die sie ersinnen.“ statt: Sie werden ergriffen werden. „Denn Du.“ heißt es. „bist der, der die Weisen fängt in ihrer Verschlagenheit.“ >
36

V. 3. „Denn der Sünder wird gelobt in den Begierden seiner Seele.“ So groß, will er sagen, ist seine Nachsicht, daß, weil die Gottlosen ungestraft bleiben, einige Unverständige ihr Leben lobenswerth finden.

V. 4. „Der Sünder erbitterte den Herrn.“ Er erbitterte ihn, indem er die Worte über seine Vorsehung und sein Gericht verspottete. Denn Viele spotten sogleich, wenn sie so Etwas hören, Es wird aber Dieß beigefügt: „nach der Größe seines Zornes.“ So daß es im Zusammenhange also heißt: Der Sünder, sagt er, erbitterte den Herrn, indem er eine Menge Zorn sich aufhäufte. Denn "seines" ist auf den zu beziehen, der erbitterte. Dann muß das Folgende: „wird nicht suchen“ als Frage³⁷ gelesen werden so daß sich folgender Sinn ergibt: Erbittert er Gott, indem er sich eine Fülle des Zornes entzündet, Gott aber wird nicht suchen? Man muß

also ein Fragezeichen lesen, daß der Sinn ist: Nicht wird Gott suchen und ihm vergelten nach dem Zorne, den er am Tage seines Zornes sich aufgehäuft hat?

V. 5. „Nicht hat er Gott vor Augen.“ Es nimmt jede schlechte That damit ihren Anfang, daß man nicht daran denkt, daß Gott Richter ist. „Deine Gerichte sind weggerückt von seinem Angesichte.“ Denn wer nicht weiß, daß ein Gott ist, weiß auch nicht, daß ein Richter ist. Er wird herrschen über alle seine Feinde.“ Ähnlich ist: „Ich werde den ganzen Erdkreis in meine Hand nehmen wie ein Vogelnest.“³⁸

V. 6. „Denn er sprach in seinem Herzen: Ich werde nicht wanken.“ statt: Ich werde keinen Fehltritt thun, ich werde in Ewigkeit nicht vernichtet werden; denn „ich werde nicht unglücklich sein.“

Daniel Barbarus fügt bei: Denn wer an einem Laster Antheil hat, glaubt, daß ihm nichts Schlimmes begegnen werde.

V. 7. „Sein Mund ist voll von Fluch.“ Er hat darauf gerechnet, sagt er, ein beständiges Glück zu haben. Deßhalb ist auch sein Mund angefüllt mit Bitterkeit und Hinterlist und er lauert den Armen auf, um sie in seinen schlingen zu tödten. Von wem soll man aber die Worte „mit den Reichen“³⁹ anders verstehen, als von denen, die im Bösen reich sind? Denn Diese stehen dem Teufel, ihrem Vater, gegen die Armen bei.

V. 8. „Er sitzt auf der Lauer mit den Reichen.“ Indem er in Versammlungen und bei Zusammenkünften sitzt, denkt er auf Nachstellungen und Anschläge gegen die Unschuldigen.

V. 10. „Er wird sich niederbeugen und fallen.“ Wenn er sagen wird: Ich habe gesiegt, da wird er sich seines Falles zu schämen haben.

V. 11. „Denn er sprach in seinem Herzen: Gott hat es vergessen.“ Das spricht der Teufel, nicht weil er so denkt,

sondern weil er uns hintergehen will, damit wir straucheln und auf die Meinung kommen, daß Gott auf die menschlichen Dinge nicht achte.

V. 12. «Stehe auf, Herr mein Gott!» Er fleht, um die Langmuth und Güte Gottes aufzurütteln. Denn wenn die Hand Gottes sich gegen die Thorheit der Gottlosen nicht erhebt, so werden sie unbesonnener.

V. 13. „Denn er sprach in seinem Herzen: Er wird es nicht suchen.“ Das ist der Grund, warum er sich überhebt und fällt.

V. 14. „Du siehst es, denn Du schauest die Mühsal und den Schmerz.“ Du, sagt er, o Herr, kennst Alles, und Nichts von dem, was geschieht, ist Dir verborgen, noch von dem, was in der Seele und in den Gedanken vorgeht. Aber euch ihre Mühsale und den Groll der Peiniger und den Zorn der Menschen kennst Du genau, da Du die Gedanken aller Menschen kennst und Du es bist, der Herzen und Nieren, prüft. Und obschon Du Das alles siehst, bist Du langmüthig, da Du weißt, daß Alle unter Deiner Macht stehen und Niemand irgendwohin entrinnen kann. „Dir ist der Arme überlassen, der Waise warst Du ein Helfer,“ das heißt, er erwartet Deinen Beistand.

V. 15. „Zerbrich den Arm des Sünders und des Bösewichts.“ Statt „die Macht des Feindes.“ „Man wird seine Sünde suchen und nicht finden.“ wegen der Sünde selbst. Das Ganze aber hat diesen Sinn: Wenn Du die Sünde des Bösen suchest, wird sie nicht gefunden werden, das heißt, der Böse wird ihretwegen verloren gehen.

V. 16. „Der Herr wird herrschen in Ewigkeit.“ in der zukünftigen und neuen Zeit.

Daniel Barbarus: Das sagt er, um seine gegenwärtige und künftige Herrschaft zu zeigen. Wenn die Herrschaft des Herrn ohne Ende ist, weil jenes Reich kein Ende haben wird, so werden die Gerechten, die daran Theil nehmen, in den ewigen Besitz des Reiches gelangen. „

„Ihr Heiden werdet vertilgt werden aus seinem Lande.“
Denn unter seiner Herrschaft werden sie in das ewige Feuer geworfen werden.

V. 17. „Das Verlangen der Armen hast Du gehört, o Herr!“
Das war nämlich ihr Verlangen, und das ihre Begierde, der künftigen Güter gewürdigt zu werden. Auf die Bereitschaft ihres Herzens hat Dein Ohr gemerkt.“ Denn dazu sind sie bereit und in guter Fassung. Alles zu erdulden.

V. 18. „Recht zu schaffen der Waise und dem Niedrigen, damit er nicht ferner mehr. „Wenn er, will er sagen, die Armen rächen wird, dann wird der Mensch nicht fernerhin sich noch brüsten.

Ps 10.

V. 1. Zum Ende, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Auch diesen Psalm singt er, nachdem er über die Feinde gesiegt hat. Er trägt aber eine heilige Gesinnung zur Schau.

V. 2. „Auf den Herrn vertraue ich, warum sagt ihr zu meiner Seele?“ Warum, will er sagen, sagt ihr mir, ich solle auf die Berge fliehen wie ein Sperling, da ich doch auf Gott vertraue? „Wandere auf den Berg wie ein Sperling.“ Ändere Deinen Wohnsitz, geh hinüber fliehe auf die Berge, das heißt, die Tugenden.

V. 3. „Denn sieh, die Sünder spannten Bogen, hielten bereit die Pfeile im Köcher.“ Mit diesen Worten stachelten sie ihn zur Flucht, indem sie erklärten, es würden, wenn er nicht die Flucht ergriffe, die Sünder ihn todschießen. Er zeigt also, daß die bösen Gedanken Geschosse des Bösen seien. „Um im Dunkel auf die zu schießen, die geraden Herzens sind.“ als wollte er sagen: insgeheim. Denn von

solcher Beschaffenheit sind die Geschoße der geistigen Feinde.

V. 4. „Denn was Du zu Stande gebracht hast, zerstörten sie.“ Der Feind, will er sagen, führte den Menschen in die Verwesung, obschon er für die Unverweslichkeit geschaffen war. „Was hat aber der Gerechte gethan?“ Obschon die Feinde, will er sagen, das gethan haben, so erforscht doch der Herr, der den Himmel zum Tempel hat, die Gerechten und die Gottlosen, spendet den Einen Gutes und übergibt die Andern den ewigen Strafen.

V. 5. „Der Herr ist in seinem heiligen Tempel.“

V. 5. „Seine Augen schauen auf den Armen.“ Er zeigt, daß Gott Nichts verborgen ist; Augen nennt er seine wohlthätige Aufsicht. „Seine Augenlider erforschen die Söhne der Menschen.“ Augenlider nennt er seine richterliche Vorsorge, welche die Dinge erforscht.

Ps 11.

V. 1. Zum Ende, für die Oktave, ein Psalm Davids.

Inhalt.

Es ist von der Oktave gesprochen worden bei dem sechsten Psalme. Er fleht, vom verdorbenen Geschlechte befreit zu werden. Das wäre aber das Geschlecht zur Zeit unsers Heilands Jesus Christus, von dem er selbst sagte: „Die Niniviten werden aufstehen und dieses Geschlecht verdammen.“⁴⁰

V. 2. „Rette mich, o Herr; denn der Heilige hat aufgehört, die Wahrheit ist geschwunden unter den Menschenkindern.“ Er faßt die Verfolgungen gegen unsern Heiland kurz zusammen. Denn die Juden verließen die Wahrheit und übten gegen Christus die Lüge.

V. 3. „Trügerische Lippen, im Herzen.“ Denn während sie ihn Lehrer und gut nannten, faßten sie andere Rathschläge

über ihn.

V. 4. „Es wird der Herr vertilgen alle trügerischen Lippen, eine großsprecherische Zunge.“ Denn wie ist nicht jene Zunge großsprecherisch, die gewagt hat zum Heiland zu sagen: „In welcher Macht thust Du das, und wer hat Dir diese Macht gegeben?“⁴¹

V. 5. „Die da sagen: Unsere Zunge wollen wir verherrlichen. Unsere Lippen sind für uns, wer ist unser Herr?“ Sie denken nämlich Dieß, daß sie Macht haben. Alles gegen den Heiland zu sagen, was sie nur immer wollen. Die Worte aber: „Wer ist unser Herr?“ sind diesen ähnlich: „Von Diesem wissen wir nicht, woher er ist.“⁴²

V. 6. „Wegen der Mühsal der Bettler.“ Er meint die Bettler und Armen im Geiste. Wenn ich ihr Seufzen höre, sagt er, werde ich aufstehen. „Ich werde Heil schaffen, ich werde in ihm ohne Furcht handeln.“ das heißt, ich werde Allen das Heil offenbar machen, und ich werde dafür sorgen, daß es vernommen wird. Es wurde nämlich auf der ganzen Erde gepredigt.

V. 7. „Die Worte des Herrn sind rein Worte, Silber im Feuer geprüft.“ Wahr, will er sagen und die Worte, die über das Heil verkündet worden sind, wie das Silber, das oft geschmolzen worden ist. Siebenmal aber hat er für vielmal gesetzt, denn das ist der Sprachgebrauch der heiligen Schrift.

V. 8. „Du o Herr, wirst uns behüten. Deßhalb, sagt er wirst Du uns behüten, weil die Gottlosen uns umringen und unserm Heile nachstellen. Diese aber sind wohl die feindlichen bösen Mächte.

V. 9. „Gemäß Deiner Erhabenheit hast Du die Söhne der Menschen vermehrt. Unter Erhabenheit versteht er die Kraft, unter Vermehrung aber die lange Zeit, so daß die Worte diesen Sinn haben: Durch Deine Kraft hast Du uns lange Zeit und ewiges Leben gegeben. Denn nach der heilbringenden Auferstehung wird uns das Leben in